

Katastrophe in Catatumbo: Gewalt steuert in Kolumbien über 50.000 Flucht!

Kolumbien erlebt eine humanitäre Krise in Catatumbo: Gewalt, Vertreibungen und Forderungen nach Frieden und Schutz für die Zivilbevölkerung.

Catatumbo, Kolumbien - In Kolumbien eskalieren die Gewaltakte in der Region Catatumbo dramatisch. Zwischen 60 und 80 Menschen sind bereits ums Leben gekommen, während mehr als 50.000 Einwohner vertrieben wurden. Präsident Gustavo Petro bezeichnete die Situation als „Versagen der Nation“. Trotz seiner Bemühungen um einen „umfassenden Frieden“ und Verhandlungen mit der Guerillagruppe ELN seit 2022 musste er die Gespräche aufgrund der intensiven Gewalteskalation in Catatumbo abbrechen. Am 24. Januar trat das kolumbianische Militär in den Konflikt ein, um gegen die ELN und die Dissidenten der FARC vorzugehen, was drei Wochen später zu ersten bewaffneten Zusammenstößen führte. Experten warnen, dass das militärische Eingreifen die ohnehin schon katastrophale humanitäre Lage weiter verschärfen könnte, wie **Kleine Zeitung** berichtet.

Humanitäre Krise und internationaler Druck

Die katastrophale Lage in Catatumbo, die durch ihre natürlichen Ressourcen, einschließlich Öl und Koka, von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, führt dazu, dass das Leben der Anwohner völlig aus den Fugen gerät. Olga Quintero, eine prominente Vertreterin der Landbevölkerung, betont die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen von der Regierung und

der internationalen Gemeinschaft. Sechs der jüngsten Mordopfer waren Unterzeichner des Friedensabkommens von 2016. Quintero fordert den Schutz der Zivilbevölkerung und die Umsetzung humanitärer Korridore, um Hilfe zu leisten. Sie weist darauf hin, dass die Menschenrechte in Gefahr sind, wenn sowohl staatliche als auch nicht-staatliche Institutionen in der Region nicht aktiv bleiben. Der österreichische Außenminister hat bereits von Reisen in die Region abgeraten und verweist auf ein hohes Sicherheitsrisiko, was die prekäre Lage der Zivilbevölkerung zusätzlich verschärft.

Zusätzlich wird die Region Catatumbo von bewaffneten Gruppen regelrecht beherrscht. Diese kämpfen nicht nur um die Kontrolle über die lukrativen Drogenmärkte, sondern verschärfen auch den bereits bestehenden bewaffneten Konflikt. Historisch betrachtet ist Catatumbo ein Brennpunkt für Konflikte, die durch natürliche Ressourcen und geopolitische Spannungen verstärkt werden. Der Begriff „transborder“ beschreibt die strategische Lage der Region, die an Venezuela grenzt und somit auch geopolitische Implikationen hat, wie **Wikipedia** festhält. Der anhaltende Konflikt ist nicht nur eine interne Herausforderung für Kolumbien, sondern hat auch Auswirkungen auf die internationale Gemeinschaft.

Details	
Vorfall	Terrorismus, Gewalt
Ursache	Gewalteskalation, Konflikt
Ort	Catatumbo, Kolumbien
Quellen	• www.kleinezeitung.at • en.m.wikipedia.org

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at